

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Hemd

urn:nbn:de:bsz:31-106732

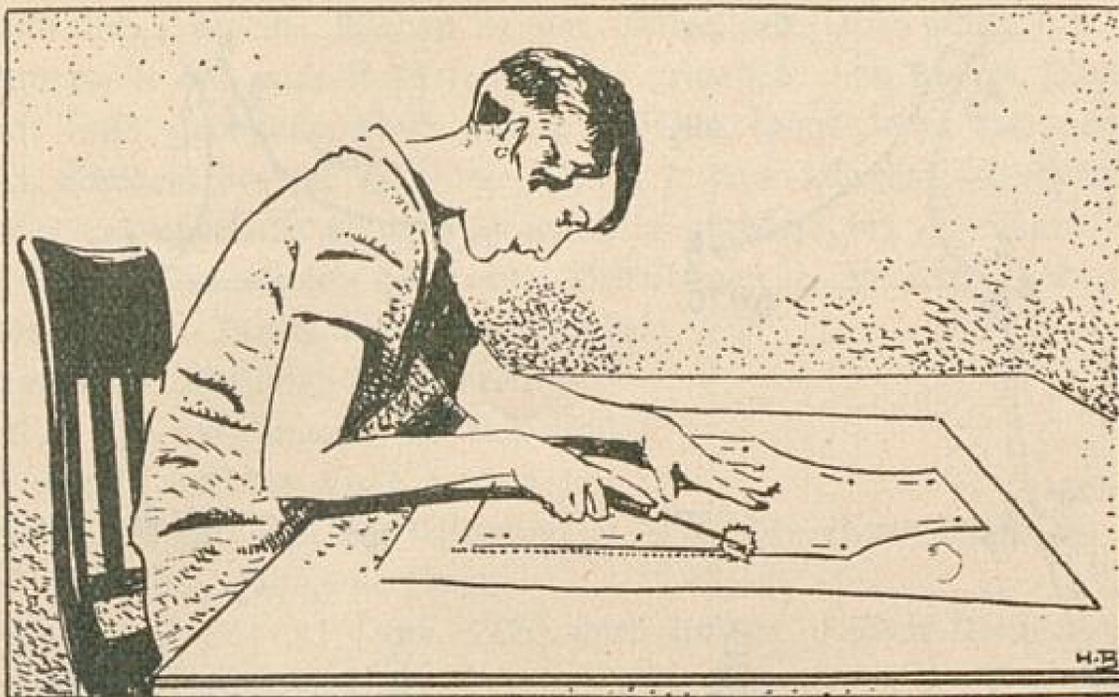


Abb. 19

Das Hemd.

Wir nehmen das Hemd, als das einfachste, zuerst (Abb. 22) und entwickeln es aus dem Grundschnitt.

Außer der Länge (die von der Achsel am Hals bis zum oder unter das Knie gemessen wird) brauchen wir kein neues Maß. Unsere Maße für den Grundschnitt sind über das Kleid gemessen, genügen also auch für die Weite des Hemdes. Wir haben außerdem beim Zeichnen des Vorderteils der Oberkörperweite $1\frac{1}{2}$ cm zugegeben, was für das Eingehen des Stoffes beim Waschen gelten mag. Um eine ähnliche Weite beim Rückteil zu bekommen, legen wir unser Grundmuster so auf, daß der Punkt R_m 2 cm einwärts von der Senkrechten $a-b$ liegt. Wir erinnern uns, daß wir beim Zeichnen des Schnittes die Rückenlinie etwas nach einwärts gerückt haben; die Linie $a-b$ des Hemdschnittes entspricht also der senkrechten Hilfslinie beim Zeichnen des Musters (siehe Abb. 18). Es ist fast unnötig, sich einen Hemdschnitt anzufertigen, da es bei einigem Geschick nicht schwer ist, das Grundmuster gleich auf den Stoff aufzulegen und nach der beigegebenen Zeichnung (Abb. 20a und b) den Schnitt für das Hemd direkt auf den Stoff zu übertragen. Für die weniger Geübten wollen wir jedoch die Ausführung des Schnittes besprechen.

w—e Hilfslinie; an ihr werden in der Gürtellinie (Umrisslinie des Grund=schnittes) 2 cm nach links (einwärts) gemessen; von diesem Punkt leicht nach links gebogene Linie bis w. Gleich lange leicht gebogene Linie nach abwärts bis zur Hilfslinie, Punkt f; dann gleichmäßig schräge Linie bis 2 cm oberhalb e, von da senkrecht abwärts bis e (Saum).

e—b 1 untere Randlinie; das erste Drittel von e ab leicht gebogen, die anderen zwei Drittel bis b 1 wagrecht.

A—g auf der Achsellinie, 2 cm breit.

g—h; A—i $1\frac{1}{2}$ cm Zugabe für Achsel schluß.

f 5 cm über c auf der Linie a—b 1.

g—f Halsauschnitt, von der Hilfslinie g—f in der Mitte um 4 cm Bogen=tiefe entfernte, gebogene Linie.

Das Vorder teil (Abb. 20b) wird in der gleichen Weise gezeichnet; nur legt man die vordere Mittellinie des Grund=schnittes H 2—Ow—Vm senkrecht an die Stoffbruchlinie a—b 1 an.

c (Ow)—f = 3 cm; der Halsauschnitt ist am Vorder teil um 2 cm tiefer als am Rückteil.

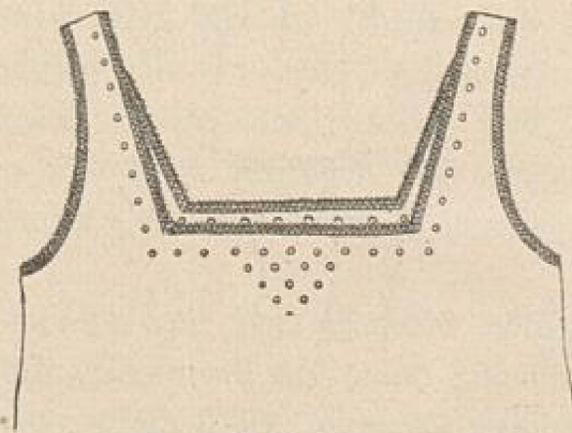


Abb. 21

für den eckigen Halsauschnitt (Abb. 21) zeichnen wir von g abwärts rechtwinklig zur Achsellinie eine gerade Linie; von f einwärts eine wagrechte Linie. Der Halsauschnitt kann natürlich nach Belieben auch höher gemacht werden; doch wird er gewöhnlich am Vorder teil 2 cm tiefer als am Rückteil ausgeschnitten. Das Rückteil des Hemdes (Abb. 20a) zeigt deutlich die Hilfslinie für den eckigen Halsauschnitt; sie wird ebenso am Vorder teil von Punkt g aus gezeichnet.

Sehen wir uns jetzt einmal unseren Hemdschnitt an und vergleichen ihn mit dem, was in dem Abschnitt über die Verhältnisselehre des menschlichen Körpers (Heft 1) gesagt wurde, so sehen wir: der Abschnitt a—c der Schnitzaufstellung entspricht dem zweiten Achtel der Abb. 2, Kinn—Brust, der Ab=

schnitt c bis zur Bogentiefe 2 cm hat gleiche Länge (die Hälfte der Rückenlänge) und ist identisch mit dem dritten Achtel, Brust—Taille. Das vierte Achtel von Abb. 2, Taille—Mitte, entspricht dem Abschnitt der Schnittaufstellung Bogentiefe 2 cm — Punkt f.

Wir schneiden nun die Muster den stark gezeichneten Umrisslinien und der Stoffbruchlinie nach aus. Damit wir Vorder- und Rückteil nicht verwechseln, schreiben wir jeweils die Bezeichnung auf den Schnitt.

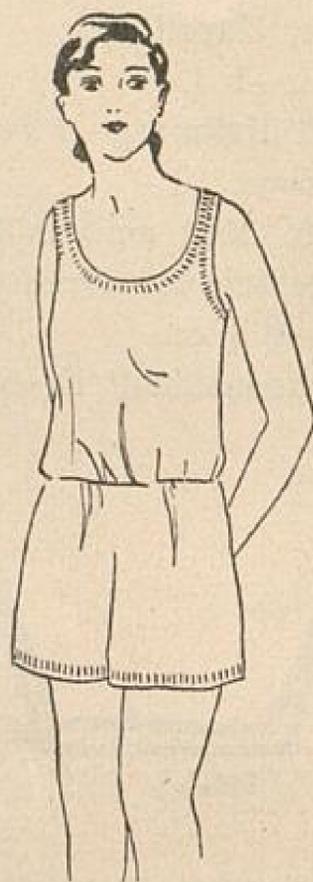


Abb. 22 Hemd und Schlupfshorts

Das Anfertigen des Hemdes.

Die Stoffberechnung. Das Achsel-schlusshemd erfordert an Stoff zweimal die Hemdlänge und 8 cm für Zugaben, nämlich für den Saum am Vorderteil und Rückteil je 2 cm = 4 cm und für Uebertritt und Naht beim Schluß auf der Achsel je 2 cm = 4 cm.

Das Zuschneiden. Nachdem wir den Stoff, wie oben besprochen, zum Zuschneiden gerichtet und Webefante auf Webefante gesteckt haben, so daß wir an der einen Seite scharfen Stoffbruch erhalten, legen wir die Muster mit den Achseln gegeneinander so auf, daß zwischen beiden die entsprechende

Nahtzugabe bleibt (Abb. 23). Auf diese Weise bleiben die Abfälle, die sich beim Halsauschnitt und an den Seiten ergeben, an einem Stück und können später besser verwendet werden. Aus den Abfällen an der Seite werden, wenn (bei Hüftweite über 62 cm) die Stoffbreite für die untere Hemdweite nicht ausreicht, die Zwickel geschnitten.

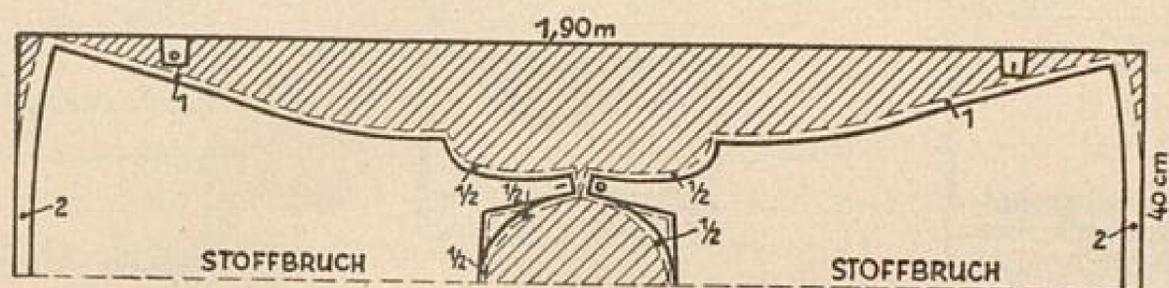


Abb. 23

Wir stecken die Muster gut auf und ziehen die Umrißlinien mit dem Koppierrad nach. Die Nahtzugaben richten sich nach der Ausarbeitung des Hemdes. Besetzen wir z. B. Arm- und Halsauschnitt mit Stickerei, so geben wir an diesen Stellen nur je $\frac{1}{2}$ cm für die Nähte zu, da die Versäuberungsnähte mit dem Stickereistoff ausgeführt werden. Wollen wir aber das Hemd mit der Hand festonieren, so müssen wir an den Auschnitten je 2 cm zugeben, um Stoff zum Halten zu haben. Diese Nahtzugaben sind, wie oben gesagt, schon bei der Stoffberechnung und beim Auflegen der Muster auf den Stoff zu berücksichtigen. Für den Saum gibt man beim Zuschneiden je 2 cm und an den Seitennähten 1 cm zu.

Das Zusammenfügen. Sind Zwickel nötig, so werden diese gewöhnlich mit Ueberwindlingstichen mit der Hand angenäht und zwar von unten beginnend. Für die Seitennähte führt man Kappnähte (Abb. 12a—c) aus. Dann machen wir den Saum. Der erste Einschlag wird $\frac{1}{2}$ cm tief eingebücht, die Saumbreite $1\frac{1}{2}$ cm. Breitere Säume lassen sich der Rundung wegen nicht gut ausführen und verbrauchen auch unnötig Stoff. Der Saum wird schmalkantig gesteppt.

Hals- und Armauschnitt können auf verschiedene Art gearbeitet werden. Wir können z. B. die offenen Kanten festonieren; oder wir setzen bei feinem Stoff ein Valenciennes- oder Klöppelspitzen mittelst Rollnähtchen (Heft 1, Abb. 25) an; oder wir behäkeln den Rand, dazu heften wir ihn ganz schmal (etwa 2 mm) auf die linke Seite um und steppen zunächst einmal schmalkantig am Rand entlang herum. Dann schneiden wir von dem umgebogenen Stoff den noch überstehenden bis knapp an die Stepplinie ab und behäkeln den Rand dicht mit festen Maschen. Man erleichtert sich das Einstecken mit der Häkelnadel, wenn man zuvor ohne Faden mit langen Stichen

noch einmal dicht unter der ersten Stepplinie durchsteppt und so die Einstichlöcher für die Häkelnadel vorbereitet. Ueber die festen Maschen arbeitet man ein Spitzenmuster aus Luftmaschen und Stäbchen usw. Man kann dabei seiner Phantasie freien Lauf lassen und wird viel Freude bei der Arbeit haben.

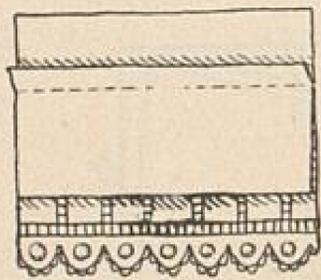


Abb. 24a

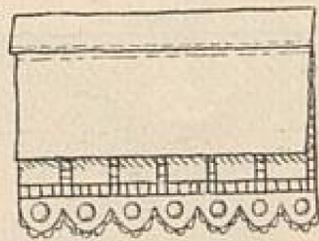


Abb. 24b

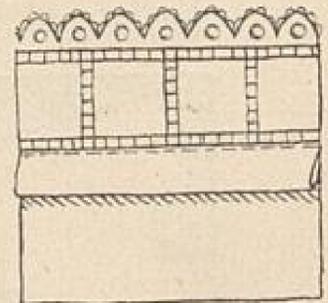


Abb. 24c

Eine hübsche Verzierung ist auch eine schmale Maschinenstickerei, die mit einem feinen Saumnähtchen angenäht wird. Dazu wird Ausschnitttrand und Stickerei rechts auf rechts $\frac{1}{2}$ cm tief zusammengeheftet; dann vom glatten Stoff der Stickerei soviel abgeschnitten, daß etwa $\frac{3}{4}$ cm für die Naht bleibt (Abb. 24a). Das Stück wird über den Ausschnitttrand eingebückt und dicht über dem Hefstich schmalkantig aufgesteppt (Abb. 24b). Dann zieht man den Hefstich heraus und streicht die Naht nach unten aus (Abb. 24c). Diese Art, Stickerei anzusetzen, ist einfach, da man nur einmal durchzusteppeu braucht, und sie eignet sich gut für runden Ausschnitt (Abb. 25), an dem sich eine Doppelnaht nicht ausführen läßt.

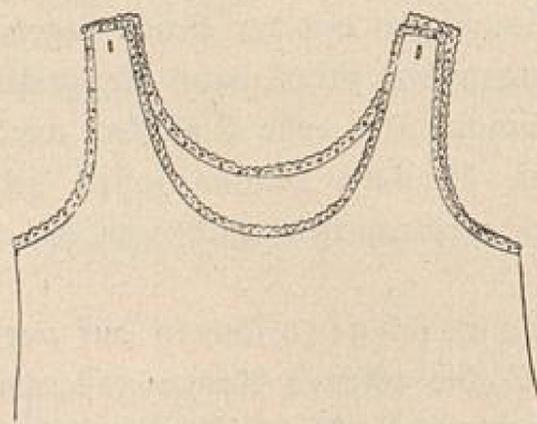


Abb. 25

In allen Fällen, wo Spitze oder Stickerei angenäht wird, ist aber auf gute Eckbildungen an den Achseln zu achten. Es muß dort eine tiefe oder mehrere kleinere Fältchen gelegt werden, damit die Stickerei nicht zieht und sich umlegt, wodurch sie schneller zerreißt.

Zur Verstärkung der Achsel da, wo Knopf und Knopfloch angebracht werden, heftet man ein etwa 5 cm breites Stückchen Stoff mit Webefante an der unteren Seite links unter. Diese Achselverstärkung kann auch gleichzeitig zum Versäubern auf der linken Seite dienen, indem man das Stückchen erst auffäumt, wenn man Stickerei oder Spitze schon angenäht hat. Man kann in diesem Fall in den Ecken Stickerei oder Spitze nur mit einer einfachen Naht annähen. Die Saumstiche werden genau auf der Naht ausgeführt, so daß sie auf der rechten Seite nicht sichtbar sind.

Will man keinen Schluß auf der Achsel, sondern ein Schlupfhemd haben, so gibt man an der Achsel nur 1 cm für die Naht zu und fügt dort Vorder- und Rückteil durch eine Kappnaht zusammen (Abb. 21).

Das Kimono-Nachthemd.

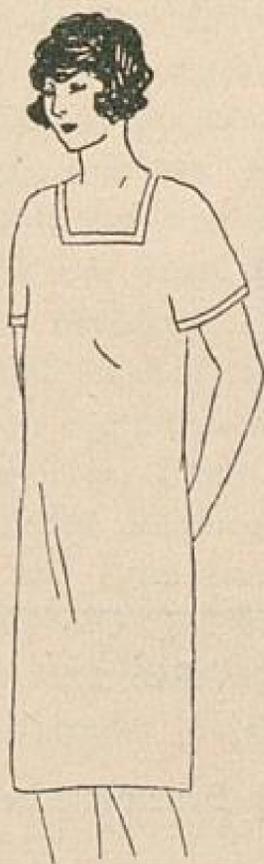


Abb. 20

Zunächst ermitteln wir die Länge, die vom höchsten Punkt der Achsel am Halse bis zur gewünschten Länge unter dem Knie gemessen wird, die Ärmellänge vom selben Punkt am Halse aus, und die Ärmelweite (siehe Abb. 14a u. b, Maß 17 für die Oberarmstärke).